

DIE EHEMALIGE HEIMAT GOTTSCHEE

THE FORMER HOMELAND GOTTSCHEE

Das Wort Heimat gehört wohl zu den meistverwendeten Wörtern überhaupt. Zur Heimat gehört das engste Erlebnisfeld des Kleinkindes. Es ist die Geborgenheit des Elternhauses, die engste Umgebung, das Erkennen der Umwelt. Es waren die rauschenden Wälder, in welchen die Gottscheer in ihrer Kinder- und Jugendzeit gewandert sind; es waren die Wiesen und Felder, auf denen sie gespielt haben. Heimat ist aber noch mehr. Neben der vertrauten Umwelt mit ihren Schönheiten war es der Mensch, der Nachbar, der Freund und die geschlossenen Freundschaften.

The word homeland surely is one of the most commonly used words. Homeland encompasses the most intimate experiences of the infant. It refers to the sense of safety associated with the parental home, the most intimate surroundings, the cognition of the environment. Homeland recalls the rustling woods through which Gottscheers roamed as children and youth; it refers to the meadows and fields in which they played. But the word homeland encompasses still more. In addition to the familiar environment with its beauty, it refers to the human being, the neighbor, the friend and the friendships that were formed.



- 1: Theatergruppe der Pfarre Unterwarmberg 1936
- 2: Familie Morscher in Tracht bei der 600-Jahrfeier 1930
- 3: Glockenweihe in Windischdorf
- 4: Die Sing- und Trachtengruppe aus Klagenfurt in der Gottscheer Gedenkstätte
- 5: Kirchliche Festtage wurden groß gefeiert

DIE EHEMALIGE HEIMAT GOTTSCHEE

Das Erkennen dieser Umwelt weitet sich mit dem Alltag, mit den alltäglichen Gewohnheiten, mit den erlebten Bräuchen und Begebenheiten. Hier weitet sich der engste Heimatkreis zur Dorfgemeinschaft. Von der Dorfgemeinschaft führt die Ausweitung des Heimatgedankens zum Alltags- und Festtagsgeschehen in der Pfarr- und Verwaltungsgemeinde, beim Kirchtag, beim Jahrmarkt, bei Gemeindefestlichkeiten. Diese Festlichkeiten weiteten das Gesichtsfeld und legten das weitere Band des Zusammengehörens über Dörfer und Gemeinden hinaus. Die gleiche Sprache, die Gottscheer Mundart, war hier Bindeglied.

Zum Verständnis des Zusammengehörens trug auch die Stadt Gottschee bei. Das Erleben der Stadt, in welcher die Leute aus allen Landesteilen zusammenkamen: vom Oberland, dem Unterland, dem Hinterland, aus der Walden. Da erfuhren

die Gottscheer, dass ihr Ländchen, die weitere Heimat, auch noch über den gewaltigen Hornwald in die Moschnitze reichte und dass auch hinter dem Göttenitzer Bergland in Suchen und Gras gottscheerisch gesprochen wurde, also auch dort Landsleute daheim waren.

Für den Gottscheer war der Begriff Heimat stark eingeeignet auf das kleine Gottscheer Ländchen. Laibach (Ljubljana) war bereits Fremde, auch wenn sie zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie Provinzhauptstadt und nach dem 1. Weltkrieg Landeshauptstadt war. Dazu war ja die Sprachengrenze eine bewusste Grenzlinie, vielleicht auch ein Grund, dass sich Gottschee in seiner Einheit sechs Jahrhunderte hielt, sich sicher weitere Jahrhunderte gehalten hätte, wäre der riesige Wirtschaftsraum der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht zerschlagen worden.

„Atte – Atta!“

„Atte (Atta)“ haben Gottscheer Kinder ihren guten Vater voll Ehrfurcht und Liebe gerufen. 600 Jahre, ja noch viel länger, hat dieses einfache und doch so wundersame Wort in den Herzen der Kinder und Väter höchste Freude ausgelöst. Gottscheer aus der Moschnitze sagen „Atta“ und die Schwaben-Alemannen in Süddeutschland „Atte, Ätti“ (Sprachbrockhaus, Leipzig 1940 und Duden, Mannheim 1967).

Als Kinder haben wir beim Wort „Atte“ uns geborgen und unsagbar glücklich gefühlt – Bald aber wird dieses beglückende Atte, das die tiefsten Geheimnisse der Kinder- und Vaterseele in sich einschließt, verstummen, für immer – An seine Stelle treten „Vati, Vater, Papa im deutschen Sprachraum oder Daddy, Father in Amerika“.